



Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungsarche

Das Wort wurde Fleisch

Andacht zu Johannes 1,1-16 von Eberhard Krüger (1920-2005)

Wer seine Bibel aufmerksam liest, dem wird es nicht entgangen sein, dass Johannes sein Evangelium anders beginnt als die anderen drei Evangelisten. Diese drei beginnen den Bericht vom Leben Jesu nach dem historischen Zeitablauf. Johannes beginnt sein Evangelium vor der Zeit der Schöpfung. **„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“** (Joh 1,1) Er greift auf eine Zeit zurück, die wir uns nicht vorstellen können, vor der Schöpfung und vor 1. Mose 1. Johannes will damit zeigen, wie gewaltig, wie wunderbar das Schöpfungswort Gottes ist.

Das hat den natürlichen Menschen nicht gefallen, den Dichtern nicht und auch den Philosophen nicht. Goethe lässt seinen Faust sich mit diesem Wort befassen. Am Ende seiner Betrachtung sagt er: „Das stimmt nicht. Am Anfang war nicht das Wort, am Anfang war die Tat.“ Ihm ist es nicht auf-

gegangen, dass es hier nicht um Menschenwort, sondern um Gottes Wort geht.

In dem Worte Gottes liegt alles beschlossen. Gott hat mit seinem Wort Welten geschaffen. Und sein Sohn wird in diese Welt eingeführt. Gottes Wort ist immer ein Geschehen. Gottes Wort wird nicht nur gesprochen, nicht nur gehört. Wir lesen es immer wieder bei den Propheten, zum Beispiel Jeremia und Hesekiel: **„Und das Wort des Herrn geschah.“** (Jer 1,2; Hes 24,1)

Das Geschehen des Wortes Gottes war am gewaltigsten, als sein Sohn hier in dieser Welt als Mensch geboren wurde. **„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“** (Joh 1,14) Johannes sagt das mit Nachdruck. Er bemüht sich, dieses Geschehnis so machtvoll und herrlich darzustellen. Dieses Wort ist das Fundament unseres Glaubens.

Wenn wir die Kraft und die Schöpfungsmacht des Wortes Gottes erkannt haben, fällt es uns nicht schwer, diesem Worte zu glauben. Wie freut es das Herz Gottes, wenn wir Zweifel überwinden und wie David sagen dürfen: **„Mein Herz hält dir vor dein Wort.“** (Ps 27,8) Wir werden sehen, dass Gott zu seinem Wort steht. Es dauert manchmal lange, bis Gott seine Verheißungen erfüllt.

Eine Schwester hatte aus heiterem Himmel einen Gehörsturz. Sie war ein Gotteskind und hat Gott um ein Wort gebeten. „Herr, wenn selbst die Haare auf unserem Haupte gezählt sind, kann uns doch nicht aus Versehen ein solches Schicksal erreichen.“ Sie bekam das Wort: „Harre des Herrn! Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!“ (Ps 27,14) Sie hat Ärzte und Krankenhäuser in Anspruch genommen. Niemand konnte ihr helfen. Sie wusste dann schnell: Die Hilfe kommt nur von dem Herrn. Sie hat Gott immer wieder dieses

Liebe Geschwister und Freunde der Rettungsarche!

Wir grüßen Euch zum Advent mit dem Wort aus Jesaja 40,5:

„Und die Herrlichkeit des HERRN wird sich offenbaren.“

Mit dem Kommen Jesu in diese Welt wurde Gottes Herrlichkeit sichtbar (Joh 1,14). Doch, obwohl sein Volk dies erkannt hatte, wie Nikodemus bezeugt: „Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, den Gott uns geschickt hat.“ (Joh 3,2), lieferten sie ihn zum Tod am Kreuz aus. Heute wohnt Gottes Herrlichkeit in seiner Gemeinde und in jedem Gotteskind, denn: „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“ (1Kor 3,16).

Unseren treuen Lesern und Unterstützern danken wir für die wertvolle Verbundenheit auch in dem zu Ende gehenden Jahr 2025. Mit ihrer Hilfe konnten wir die Beleuchtung im Speise- und kleinen Andachtsaal erneuern. Leider haben wir im vergangenen Jahr auch mehrere Geschwister und Brüder in die Herrlichkeit vorausgehen sehen. Stellvertretend bedankt sich Schwester Verheule aus Holland für alle lieben Trostorte.

Ja Jesus ist und bleibt Sieger!

In diesem Sinne wünschen wir unseren Lesern, friedevolle Advents- und Weihnachtstage und Gottes bleibenden Segen im neuen Jahr 2026 und „Dass der Gott der Gnade ... uns nach einer kurzen Zeit des Leidens völlig zubereiten, festigen, stärken, gründen möchte.“ (1Pe 5,10).

Die Brüder und Mitarbeiter aus der Rettungsarche



Helles Licht im Speise- und kleinen Andachtsaal



Wort vorgehalten. Nach knapp vier Jahren wacht sie auf und merkt, dass eine Besserung eingetreten ist. Der Herr hat sie angerührt und innerhalb weniger Tage war ihre Krankheit verflogen. Die Ärzte konnten nur den Kopf schütteln. „Ich bin der Herr, dein Arzt.“ (2Mo 15,26)

Wenn wir die Wirkungen und das Handeln Gottes mit kranken Menschen in der Schrift beachten, werden wir merken: Seine Behandlungsweise war immer sein Wort. Das mächtigste Wort, dass er auf dieser Erde in dieser Beziehung gesprochen hatte, war am Grab: **„Lazarus, komm heraus!“** (Joh 11,43) Ein Satz nur und es trat diese Schöpfungsmacht, diese Lebenskraft des Wortes Gottes in Erscheinung.

„In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“ (Joh 1,4) Es gibt kein Leben ohne Licht. Ohne Sonnenlicht kann nichts wachsen. So ist das Licht des Wortes ist unverzichtbar, wenn ein Mensch zum Leben, zum lebendigen Glauben

kommen darf und wachsen soll.

Aber das Licht hat auch die Eigenschaft, Dinge aufzuzeigen, die dunkel sind. Wenn ein Mensch in das Licht des Wortes Gottes tritt, dann werden ihm die Dinge gezeigt, die ihn von Gott trennen.

„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden.“ (Joh 1,12) Das hat zur Folge, dass ein Mensch, der in das Licht tritt und Jesus aufnimmt, erkennt, dass seine Schuld aus der Mitte getan ist.

Seitdem Gott seinen Sohn in diese Welt hineingesendet hat, ist die Brücke zum Vaterherzen geschlagen. Wenn wir die Schöpfungsmacht des Wortes Gottes bedenken, wenn wir erleben, dass sie Menschen erfasst und umgestaltet und erneuert — dann werden wir auch erleben dürfen, was Johannes, der Herold unseres Herrn, gesagt hat: **„Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.“** (Joh 1,15-16) Dann hast du

den Zugang zu der Verheißungsfülle des Wortes Gottes, zur Gnadenfülle, zur Kraftfülle; dann darfst du nehmen, was du brauchst für Leib und Seele. Du musst nicht sorgen. Du kannst dich diesem Herrn und Heiland ganz anvertrauen. Das gibt Freiheit, das gibt Freude.

Was Weihnachtsfreude ist, hat Professor Karl Heim aus Tübingen gesagt, der seine Studenten gerne in die Arche zu Vater Stanger schickte.

*In jeder kleinen Freude liegt die heimliche Angst, sie könnte uns wieder genommen werden. Wenn es überhaupt Freude geben soll für uns Menschen, große Freude und nicht flüchtigen Genuss, dann muss uns etwas geschenkt sein, was uns keine Macht der Erde rauben kann; ein Glück, zu dem wir aus jeder Tiefe, aus jeder Verzweiflung heraus unmittelbar gelangen können. Da gibt es nur eine einzige bleibende Freude in dieser dunklen Welt: **„Euch ist ja heute der Heiland geboren.“*** AMEN

Was wäre, wenn Jesus nicht gekommen wäre?

Andacht zu Matthäus 2,18-25 von Klaus Doll

Die Bedeutung von Weihnachten ist zusammengefasst in dem Messias-Namen Immanuel, das heißt „Gott mit uns“. Das Wort wurde Fleisch. Wenn wir Jesus anschauen, wissen wir, wie Gott ist. Die älteste Botschaft enthält drei Namen für das Kind von Bethlehem: Retter, Christus und Herr. **„Er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“** (Mt 1,21) Christus heißt er, weil er der Gesalbte Gottes ist. Im alttestamentlichen Israel wurden die Priester gesalbt und später auch die Könige. Jesus ist Priester und König zugleich. Durch den Glauben an ihn werden auch wir zu einer königlichen Priesterschaft (1Pe 2,9).

Herr ist der dritte Name des Kindes von Bethlehem. Das ist eine ungewöhnliche Bezeichnung für ein neugeborenes Kind. Damit wird jeder Zweifel an der Gottheit Jesu ausgeschlossen. **„So wisse nun das ganze Haus Israel gewiss, dass Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und**

Christus gemacht hat.“ (Apg 2,36) Eine außergewöhnliche Frage ist mir einmal aufgefallen. Da stand auf einer Postkarte: **„Was wäre, wenn Jesus nicht gekommen wäre?“** Es bezog sich auf das Wort aus Johannes 15,22: **„Wenn ich nicht gekommen wäre und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vorwenden, um ihre Sünde zu entschuldigen.“** Alle Menschen, die gelebt haben, und alle, die noch geboren werden, können sich ihrer Sünde nicht entschuldigen. **„Sie sind allesamt Sünder und erman- geln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten.“** (Rö 3,23)

Ein Pastor war übermüdet von den Vorbereitungen am Weihnachtsmorgen in seinem Büro in einen kurzen Schlaf gefallen. Darin träumte er von einer Welt, in die Jesus nicht gekommen wäre. Im Traum schaute er sich in seiner Wohnung um, aber da waren kein Tannengrün, keine Geschen-

ke, keine brennenden Kerzen. Auch der Duft von Vanille oder Zimt war nicht wahrnehmbar. Er ging auf die Straße, aber keine Kirche mit ihrem zum Himmel weisenden Turm war zu sehen und auch keine Weihnachtsglocken waren zu hören. Er kehrte in seine Wohnung zurück und setzte sich in seine Bibliothek. Aber alles, was ihn an Jesus erinnerte, war verschwunden.

Da begann ihn sein Traum zu ängstigen. In seiner Not konnte er sich nicht an seinen Heiland wenden, der ihn hätte trösten, ermuntern oder retten können.

Dann läutete es plötzlich an der Haustür. Ein Kind bat ihn, seine sterbende Mutter zu besuchen. Er eilte mit der weinenden Kleinen davon. Zwei Straßen weiter war die Wohnung. Am Bett der sterbenden Mutter setzte er sich und sagte: „Ich lese ihnen ein Wort aus der Heiligen Schrift vor, das Sie trösten wird.“ Er schlug seine Bibel auf, um ein mut-



machendes Wort von Jesus zu suchen, aber das Buch endete mit dem Propheten Maleachi. Es gab noch keine Evangelien mit der frohmachende Botschaft von der Liebe Gottes, keine Verheißung der Hoffnung und der Erlösung, und kein Wort von einem Kreuz, an dem der Sohn Gottes unsere Schuld getragen hat. Alles war sinnlos, hoffnungslos und ohne Ziel.

Alles, was er tun konnte, war traurig den Kopf zu senken und mit der Frau vor Verzweiflung zu weinen und zu warten, bis sie einschlief. Zwei Tage später stand er an ihrem Sarg und musste die Beerdigung halten, aber wiederum keine Botschaft des Trostes, kein Wort von einer herrlichen Auferstehung. Es war auch kein offener Himmel da, sondern nur: „Staub zu Staub und Asche zu Asche“. Ein ewiger Abschied ohne Wiedersehen.

Als ihm schmerzlich bewusst wurde, dass Jesus nie gekommen war, brach er in bittere Tränen aus. Doch als im Nebenraum der Kirche das Lied geprobt wurde: „Herbei, o ihr Gläubigen ... lasst uns anbeten!“ erwachte er mit einem Ruck aus seinem Schlaf. Vor Freude stieß er einen lauten Jubelruf aus und dankte Gott aus tiefstem Herzen, dass er seinen Sohn in diese Welt gesandt hatte.

Geschwister, sind wir jetzt aufgewacht? Ich frage das sehr bewusst. Haben wir begriffen, dass das Kommen Jesu etwas noch nie Dagewesenes ist und auch nie wieder in dieser Art geschehen wird? Haben wir begriffen, dass alles sinnlos wäre, wenn Jesus nicht in unser Leben gekommen wäre? Da können wir nur danken, dass Gott an uns überhaupt gedacht hat. Wir wollen uns von Herzen freuen, nicht wegen der Tradition, sondern weil Jesus auf die Erde gekommen ist, um an unserer Stelle zu sterben.

„Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;

denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“ (Lk 2,10-11) Warum sagt uns das der Herr immer wieder in seinem Wort: „Fürchtet euch nicht!“? Die Furcht ist real. Aber wir dürfen es in unserem von Gott geschenkten neuen Leben lernen, die uns immer wieder anklebende Angst oder Furcht mit seiner Hilfe zu überwinden. **„Kinder, ihr seid von Gott und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer als der, der in der Welt ist.“** (1Jo 4,4) Wir dürfen mit dem in uns wohnenden Christus, dem alle Gewalt gegeben ist, rechnen und an ihn einfältig und kindlich glauben. Glauben an das geschriebene Wort, das wichtiger ist als das, was ich erlebt habe. Auch wenn ich Wunder erlebt habe, die bringen mich nicht zum Ziel, sondern mein Glaube. Mit Glauben und Vertrauen ehrt man Gott und dann schenkt er auch den Segen. Der biblische Glaube ist oftmals gegen mein eigenes logisches Denken.

„Und das habt zum Zeichen ...“ (Lk 2,12) Gott gibt bei besonderen Ereignissen oder Aufgaben Zeichen. Da wird zum Beispiel von Gideon berichtet, der ein Zeichen von Gott brauchte, um seine verantwortungsvolle Aufgabe erfüllen zu können. Ebenso gibt der Herr auch in unserem Leben besondere Zeichen: Zeichen seiner nie zu begreifenden Liebe, die du und ich erlebt haben. Er macht sich durch Führungen und Segnungen in unserem Leben bemerkbar. **„Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.“** (Ps 32,8) Wohl dem, der das schon erlebt hat. Zeichen seiner Fürsorge haben wir alle schon reichlich erleben dürfen. Oder hast du in deinem Leben je Mangel gehabt?

„Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“ (Lk 2,12) Diese Zusage war für die Hirten und: **„Was er zusagt, das hält er gewiss.“** (Ps 32,4) **„Als bald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen:**

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ (Lk 2,13-14)

Das Wohlgefallen Gottes kann ich unmöglich mit eigenen frommen Klimmzügen erlangen. Das kann ich nur bekommen, wenn ich das, was Gott in Jesus Christus gemacht hat, von Herzen glaube — ohne etwas dazuzutun oder etwas wegzunehmen.

Möge sich unser Herz weit öffnen für die Menschen, die nichts von der eigentlichen Bedeutung des Weihnachtsfests wissen. **„Denn es ist erschienen.“** Das ist einmalig. Nur einmal tritt man die Reise an. Und der Mensch hat selbst zu entscheiden, wo er hingehen will: in den Himmel oder in die Hölle.

„Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.“ (Tit 2,11) Sie verändert uns zum Guten, sie prägt uns und das geht hinein bis in die lange Ewigkeit. Die Veränderung geht von unserem Herzen aus, von innen nach außen. Die von Gott geschenkte Veränderung geht bis in unsere Familie hinein, zum Nachbarn oder Arbeitskollegen, der uns sehr genau beobachtet. Aber diese Menschen können auch mal fragen: „Wie kommt das, dass du so anders bist?“ Dafür können wir dem Herrn von Herzen danken. Machen wir uns ruhig immer bewusst, welche Gnade das ist und geben wir ihm allein die Ehre.

Jesus wurde durch den ewigen Ratsschluss unseres Gottes genau zu der Zeit geboren, als Herodes, der Kindermörder, König war (Mat 2,1). Herodes wollte mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln seine Macht behalten. Da war ihm auch der Tod der kleinen Kinder völlig egal. Herodes hat in seiner Machtbesessenheit sich nicht gescheut, über Leichen zu gehen. So sind auch die Machthaber heute, die ihre Position behalten und noch ausweiten wollen.

„Da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: „Wo ist der neugeborene König der Juden?“ Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem.“ (Mat 2,1-3)

Herodes sagte nicht, dass sie das Kindlein suchen sollten, nein, er wusste, dass es da ist und deshalb fragte er: „Wo ist der König der Juden?“ und „schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbe- te.“ (Mat 2,8) Was ist das für eine Heu- chelei, welch ein Hohn.

Ja, er zeigte sogar plötzlich Inte- resse an der Bibel und fragte die Schriftgelehrten: „wo der Christus geboren werden sollte.“ (Mat 2,4) Die Hohenpriester und Schriftgelehr- ten wurden einem Kindermörder ge- horsam. Gibt es so etwas, dass from- me Leute den Befehlen eines Mör- ders gehorchen und diese auch aus- führen? Ja, das gibt es auch heute. Auch dem Antichristen wird die soge- nannte fromme Welt einmal uneinge- schränkt gehorchen. Alle werden die- sen anbeten, außer denen, deren Na- men im Buch des Lebens geschrieben sind.

Doch es gibt es in dieser Welt auch Mitläufer, Scheinheilige, Superfromme, Eiseilige — Ich habe das selber erlebt, in ihrer Nähe, da frierst du. Sie tun so als ob. Gott möge uns vor der Heuchelei bewahren. Es gibt Leute, die haben ein erstaunliches Wissen von der Bibel her. Aber Gott sei Dank bringt mich nicht mein Wissen, sondern der Heilige Geist zum Ziel.

„Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war.“ (Mat 2,9b) Erst als sie von Herodes weggin- gen, da sahen sie den Stern wieder. Das heißt, als sie wieder auf dem rich- tigen Weg waren, war der Stern wie- der da.

„Als sie den Stern sahen, wur- den sie hochofren.“ (Mat 2,10) Wenn man zu dem ewigen Ziel ge-

führt wird, bekommt man Freude. Kann man den Leitstern auch verlie- ren? Leider ja. „Und der Herr sprach: Weil dies Volk mir naht mit seinem Munde und mit seinen Lippen mich ehrt, aber ihr Herz fern von mir ist ...“ (Jes 29,13) Es sind zu viele andere Interessen da, viele



Hobbys vorhanden, die Zeit und Kraft kosten. Mit was füllt man täglich sein Herz und weiß nicht mehr, dass man ein Tempel des heiligen Geistes ist! Leider wollen die Menschen ihn nicht mehr an die erste Stelle setzen. Der Wohlstand in der Christenheit ist uns zum Verhängnis geworden. Die Lau- heit und die Trägheit hat sie ergriffen, anstatt dass sie von der Liebe Jesu er- griffen wären und dem vorgesteckten Ziel mit aller Konsequenz nachjagen. Lassen wir uns alle wieder in die Lie- be Jesu hineinführen, damit er wieder die erste Stelle einnimmt.

„Du sprichst: Ich bin reich und ha- be genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß.“ (Off 3,17) Jesus wird wieder- kommen, in großer Kraft und Herr- lichkeit. Ich freu mich drauf. Ich bin meinem Gott von Herzen dankbar, dass Jesus Christus wohnt in meinem Herzen, nicht durch religiöse Einbil- dungen, sondern durch den bibli- schen Glauben. Darf ich dich fragen: Ist dir der helle Morgenstern schon

begegnet, ist er dir in deinem Herzen aufgegangen oder weißt du nur vom Hören von diesem Jesus Christus?

„Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Win- deln gewickelt und in einer Krippe liegen.“ (Lk 2,12) So hat sich Gott un- ter die gesamte Menschheit gestellt und ist ein kleines Kind geworden, uns zugute. Was willst du noch mehr?

„... und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilands Jesus Christus“ (Tit 2,13) Wir warten nicht auf große Ereignisse, die sicher kom- men werden, sondern wir warten auf Jesus und sein zweites Kommen — um bei seinem zweiten Kommen die zu sich zu nehmen, die ihm ge- hören und ihn von ganzem Herzen lie- ben.

Wir brauchen einen lebendigen, schriftbezogenen Glauben. Nehmen wir uns das bitte zu Herzen, was Jo- hannes Scheffler dichtete:

„Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in dir, du bliebst doch ewiglich verloren.“

AMEN

Andachten im Dezember 2025 und Januar 2026

30.11.-6.12.	Bernhard Woerlen
7.-13.12.	Hans-Martin Heck
14.-17.12.	Jürgen Fischer
18.-21.12.	Michael Matthes
21.-25.12.	Bernhard Woerlen
26.-31.12.	Jürgen Fischer, Gottfried Merz
1.-6.1.2026	Bernhard Woerlen
7.-10.1.	Gottfried Merz
11.-17.1.	Hans-Martin Heck
18.-21.1.	Georg Volz
22.-25.1.	Michael Matthes
25.-28.1.	Bibeltage mit Manfred Koft Was es bedeutet, Gott zu kennen (Johannesbriefe — Teil 1)
29.-31.1.	Jürgen Fischer
Änderungen vorbehalten	

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)
Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: info@rettungsarche.de; Internet: www.rettungsarche.de
Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf
Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett
Bild: Designed by pikisuperstar / Freepik
Audio-Andachten: E-Mail an: andachten@rettungsarche.de

Möttlinger Stunden: Außer den täglichen Andachten in der Rettungsarche finden an folgen- den Orten Versammlungen statt. (Hier erfahren Sie Ort und Zeit):
67280 Ebertsheim/Pfalz (07052-92990); **68169 Mannheim-Neckarstadt** (06257-9188694); **70174 Stuttgart** (0711-446779); **80637 München** (0151-10414598); **86150 Augsburg** (0821-484094); **91217 Hersbruck** (09192-7230); **91781 Weißenburg** (09141-70777)

Spenden: Konto: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw
 Sie erhalten automatisch eine Sammelbescheinigung Anfang des Folgejahrs.